

im Zuge der Säkularisation von 1802 an die Frankfurter Stadtbibliothek gelangten Bestände vor. In einer knappen, vorzüglichen Einleitung skizziert G. Powitz behutsam die Entwicklung der geistigen Kultur des Salvator-, vor allem aber des Bartholomäusstifts; Grundlage seiner Untersuchung sind die heute noch erhaltenen Hss., ergänzt um zwei ma. Bibliothekskataloge des Bartholomäusstifts aus der Mitte des 11. Jh. und aus dem Jahre 1360, die der Vf. an anderem Ort veröffentlicht hat (G. Powitz, *Mittelalterliche Bibliothekskataloge des Frankfurter Salvator- und Bartholomäusstifts*, Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst 53 [1973] S. 21–40). Von den hier beschriebenen Hss. umfaßt der Fonds des Bartholomäusstifts 182, der der Karmeliter 38. Der letztere enthält in der Mehrzahl Theologica des 15. Jh.; herausragend sind drei deutsche Hss.: Konrads von Megenberg Buch der Natur aus der Werkstatt Diebolt Laubers in Hagenau, ein Ortnit-Wolfdietrich-Codex und eine Hs. mit Hugos von Trimberg Renner (Ms. Carm. 1–3). Weitaus bedeutender ist die Hinterlassenschaft des Bartholomäusstifts, von der hier nur die unikale Überlieferung der Disibodenberger Annalen in Ms. Barth. 104 und Lupolds von Bebenburg *De iuribus regni et imperii Romani* in Ms. Barth. 105 erwähnt seien sowie der reiche Fonds von Rechts-Hss. vor allem des 13. und 14. Jh. aus Italien und Frankreich mit so kostbaren Einzelstücken wie einer Dionysio-Hadriana aus dem 9. Jh. (Ms. Barth. 64) und zwei vorgregorianischen Dekretalsammlungen (die *Collectio Francofurtana*, Ms. Barth. 60, und die *Compilationes III* und *IV*, Ms. Barth. 28). Der Band enthält Register der Verfasser, Namen und Sachen, der Initien, und bemerkenswerterweise auch der Heiligen-Legenden sowie der Walther-Nummern. In der Anlage folgt der Katalog einer modifizierten Form der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft befürworteten Richtlinien.

A. P.

Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau, hg. von Wolfgang Kehr, Band 1: Die Handschriften der Universitätsbibliothek und anderer öffentlicher Sammlungen in Freiburg im Breisgau und Umgebung, Teil 1: Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau (Hs. 1–230), beschrieben von Winfried Hagenmaier, Wiesbaden 1974, Otto Harrassowitz, XXIII u. 229 S., DM 86. — Im vorliegenden Band werden erstmals Hss. der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau beschrieben, und zwar (in der Reihenfolge der heutigen Signaturen) die ersten 100 von ca. 350 ma. Codices. Die Sammlung ist ihrer Herkunft nach bunt gemischt: neben einer Überlieferung der *Historia tripartita* von Epiphanius/Cassiodor aus dem 9. Jh. (Hs. 6) stehen Rechtstexte wie die Dekretsammlung Burghards von Worms (Hs. 7; 11. Jh.) und die Dionysio-Hadriana (Hs. 8; 9. Jh.²) — alle drei Bodenseegebiet —, gefolgt von einer Hs. mit Werken Augustins und Isidors (Hs. 9, 12. Jh., Otthebeuren) und Basler Konzilsakten (Hs. 12); es fehlt ebenso wenig an liturgischen und asketischen Hss. wie an Klassikern und Hss. rhetorisch-grammatischen oder medizinischen Inhalts. Die sorgfältige Beschreibung folgt im allgemeinen den bewährten Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (vgl. DA 31, 603) und enthält alles für den Benutzer Wissenswerte, aufgeschlüsselt in Indices der Verfasser, Namen und Sachen sowie der Initien.

A. P.

Die Handschriften der Universitätsbibliothek München, hg. von Gerhard Schott, 3. Band: Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek München. Die Handschriften aus der Foliereihe, 1. Hälfte. Beschrieben von Natalia Daniel, Gisela Kornrumpf, Gerhard Schott, nach Vorarbeiten von Paul-Gerhard Völker, Wiesbaden 1974, Otto Harrassowitz, XXVII u. 330 S., DM 140. — Nach den deutschen mittelalterlichen und den Musik-Hss. (vgl. DA 25, 248) hat nach langen Vorarbeiten